

Marilyn DUNN, *The Christianization of the Anglo-Saxons c. 597–c. 700. Discourses of Life, Death and Afterlife*, London u. a. 2009 (hbk.) bzw. 2010 (pbk.), Continuum, 280 S., 1 Karte, ISBN 978-1-4411-1013-8 (pbk.) bzw. 978-1-84725-189-3 (hbk.), USD 34,95 / GBP 19,99 (pbk.) bzw. USD 120 / GBP 65 (hbk.). – Die Vf., die zu prägnanten, aber nicht immer die Fachwelt überzeugenden Thesen (vgl. zuletzt DA 66, 694) neigt, entwickelt aus den ‚Pest‘-Epidemien der Jahre 664 bis 687 als rote Schnur für die Manifestation von Bestattungsriten ihre religionssoziologischen Beobachtungen zu den im Untertitel genannten Fragen. Sie verbindet methodisch dazu kognitive Anthropologie mit Ethnologie und arbeitet mit archäologischen Erkenntnissen ebenso wie mit textlichen Quellen. Ihre Stärke ist ihre Belesenheit, gepaart mit der Gabe, Verknüpfungen von Einzelbeispielen mit Textauszügen und theoretischen Ableitungen herzustellen. Es gibt zwar Mikrokapitel, die leider nicht im Inhaltsverzeichnis aufgeführt sind, aber vielleicht ist das auch gar nicht gewollt, da der Eindruck einer Beliebigkeit der Anordnung sich nicht verbergen läßt: „Relations with the British Church“, „Doctrinal Dissent“, „Pestilentia“, „The English Church under Theodore of Tarsus“ mögen als Abfolge für den Einwand genügen. Dadurch ist das Buch, das auf große Resümeees selbst im zusammenfassenden und ausblickenden Abschlußkapitel verzichtet, anspruchsvolle Kost. Eines wird deutlich: Der Blick auf Tikopia (die südlichste der bewohnten Salomoneninseln), nach Peru oder zu den indigenen Stämmen Nordamerikas kann Parallelen in der Vielfalt der Fragen mit den Vorstellungen von Tod, Bestattung und wie auch immer geartetem Weiterleben aufzeigen, die Vielfalt der Rituale und ihrer möglichen Interpretationen bleibt bestehen. Also für Neugierige: selbst lesen, und zwar alles!

C. L.

Michael SCHMIDT, *Das Imperium der Ottonen im Gefüge Europas (von 911 bis 1025)*, Frankfurt am Main 2009, Artaunon Verlag, VI u. 657 S., ISBN 978-3-00-027135-9, EUR 39. – Auf mehr als 600 Quartseiten behandelt der Vf., ein studierter Archäologe, seinen Stoff vorwiegend durch Aneinanderreihung von übersetzten Quellenstellen, in denen er wichtige lateinische Termini stehen gelassen hat (S. 237: „Rex Otto kam nach Romam und wurde von papa Johannes oder Octavian zum imperiali gesalbt und gekrönt“, nach Hermann von Reichenau). Über die Herkunft dieser Zitate und ihre kritische Beurteilung schweigt er sich aus. Die verbindenden Zwischentexte sind recht vordergründig und nicht frei von Mißverständnissen wie etwa, daß Ludwig der Deutsche 886 (!) der Stadt (!) Esslingen ein Privileg erteilt haben soll (S. 27). Auch acht Seiten mit einer Literaturliste im Anhang ändern nichts daran, daß es sich um eine wissenschaftlich überflüssige Publikation handelt.

R. S.

Drahomír SUCHÁNEK, *Imperium et Sacerdotium. Říšská církev na přelomu prvního a druhého tisícletí* [Imperium et Sacerdotium. Reichskirche an der Schwelle des ersten und zweiten Jahrtausends, mit englischer und deutscher Zusammenfassung] (Fontes 4) Praha 2011, Filozofická fakulta Univerzity Karlovy, 342 S., 9 Abb., ISBN 978-80-7308-338-0, CZK 360. – Die besonders in der deutschen Mediävistik intensiv behandelte erste Jahrtausendwende im